

# Pro : Pro AHV-Referendum: Susanne Leutenegger Oberholzer

Autor(en): **Leutenegger Oberholzer, Susanne**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **20 (1994)**

Heft 9

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-361712>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Pro



## Pro AHV-Referendum: Susanne Leutenegger Oberholzer

Einmal mehr sollen die Frauen den Tribut zahlen. Versprochen wurde uns Frauen mit der 10. AHV-Revision eine Revision zugunsten der Frauen. Gekoppelt an die Erhöhung des Frauen-AHV-Alters auf 64, verkehrt sich die Vorlage zu einer Schlechterstellung statt der längst fälligen Gleichstellung.

Der mit 650 Millionen Franken finanziell grösste Brocken der AHV-Revision ist bereits befristet in Kraft. Die neue Rentenformel und die Erziehungsgutschriften für geschiedene Frauen brachten Frauen und Männern mit tiefen Einkommen entscheidende Verbesserungen. Diese kann man den Rentnerinnen und Rentnern nicht mehr wegnehmen. Ein ungeniessbares Paket haben die Bürgerlichen jedoch mit dem zweiten Teil der Revision verschnürt. Zusammen mit den längst versprochenen Verbesserungen wie Splitting und Gutschriften versuchen sie, mit der Rentenaltererhöhung der Frauen einen gigantischen Sozialabbau durchzusetzen. Um 800 Millionen Franken sollen die Frauen die AHV entlasten. Das heisst im Klartext, so Bundesrätin Ruth Dreifuss, «...sie bewirkt, dass die Mehrkosten

der 10. AHV-Revision ausschliesslich den Frauen aufgebürdet werden». Bis ins Jahr 2015 werden damit im zweiten Teil der AHV-Revision auf dem Buckel der Frauen über 10 Milliarden Franken eingesparrt.

Mehr Pflichten statt gleiche Rechte – dieses Strickmuster ist den Frauen längst bekannt. Noch immer liegen die Frauenlöhne weit zurück. Frauen leisten den Hauptteil der gesellschaftlich notwendigen Arbeit – gratis notabene. Entsprechend schlecht ist ihre Altersvorsorge. Dazu nochmals Ruth Dreifuss: «Zudem werden die Rentnerinnen der nächsten Jahrzehnte noch lange die Auswirkungen der Ungleichbehandlungen spüren, deren Opfer sie im Berufsalltag und insbesondere in Lohnfragen sind.» Die Erhöhung des Frauenrentenalters ist auch beschäftigungspolitisch unhaltbar. Sie erfordert 35 000 zusätzliche Arbeitsplätze – Arbeitsplätze, die gerade den Frauen und den Jungen fehlen. «Stempeln statt Rente» ist menschlich unwürdig und ökonomisch widersinnig. Auch Erwerbslosigkeit kostet bekanntlich Geld.

Das Referendum richtet sich ausschliesslich gegen die Erhöhung des AHV-Alters der Frauen. Splitting und Erziehungsgutschriften sind unbestritten. Auch von bürgerlicher Seite wurde ihre Notwendigkeit bejaht. Kostenmässig fällt der zweite Teil der Revision mit 58 Millionen Franken kaum ins Gewicht. Ein Volks-Nein ist ein klarer Auftrag an das Parlament, die unbestrittenen Teile der 10. AHV-Revision

mit Splitting und Erziehungsgutschriften unverzüglich in Kraft zu setzen.

Die bürgerliche Erpressung dürfen wir nicht hinnehmen. AHV-Alter 64 für Frauen ist bloss der erste Schritt. AHV-Alter 65 und dann 67 für beide Geschlechter liegen als Forderungen bereits auf dem Tisch. Zur Sanierung der Bundesfinanzen will der Bundesrat zudem den Mischindex bei den AHV-Renten streichen. Massive Renteneinbussen wären die Folge.

Die drohende Sozialabbau-Lawine müssen wir mit dem Referendum heute und jetzt stoppen. Wir brauchen mehr und nicht weniger soziale Sicherheit, gerade auch für die Rentnerinnen und Rentner in der reichen Schweiz. Mit der abstimmungsreifen SPS/SGB-Initiative «Zum Ausbau von AHV und IV» haben wir auch eine zukunftsweisende, frauengerechte Alternative.

SUSANNE LEUTENEGGER OBERHOLZER, geboren 1948, Allschwil/ZH, alt Nationalrätin, Zentralsekretärin der Gewerkschaft Bau und Industrie, Ökonomin und Juristin.